

Erscheint jeden
Sonabend.
Zu beziehen durch
die Expedition.
Preis pränume-
rando jährlich
6000 Reis, viertel-
jährlich 1500 Reis;
Eine einzelne Nr.
160 Reis.

Colonie-Zeitung

und Anzeiger für

Dona Francisca und Blumenau.

Anzeigen werden
berechnet mit 180
Reis für die durch-
gehende, 120 Reis
für die 2spaltige,
60 Reis für die
1spalt. Corpuszeile
oder deren Raum.
Artikel gemeinnützi-
gen Inhalts finden
gratis Aufnahme.

Verantwortlicher Herausgeber: D. Dörffel, zu Joinville.

Expedition der Colonie-Zeitung: in Joinville: J. S. Auler. Bei den Agenten: in Blumenau: Victor Gärtner; — Itajahy: F. Brandt; — Sta. Catharina: Ferdinand Hackradt; — Porto Alegre: Emil Wiedemann; — Curitiba: A. Stellsfeld; — Petropolis: J. G. P. Jacoby; — Rio de Janeiro: Adolph Bartels, R. d. Quitanda 129; — Santos: S. Beyrodt, Preis 6\$500 Reis jährlich; — in Hamburg: Robert Kittler, Bergstraße 25, Preis 5 Thlr. jährlich.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Seit dem 26. Juli weilen die Gesandten Dänemarks, Preußens und Oesterreichs in Wien und die Friedensverhandlungen sind schon so weit vorgerückt, daß die Grundzüge des zu schließenden Friedens bereits unterzeichnet sind. Dänemark tritt die Herzogthümer Schleswig (mit Ausnahme des Districts Ripen und der Insel Arroe), Holstein und Lauenburg an Preußen und Oesterreich ab; der Waffenstillstand ist um drei Monate verlängert, binnen welcher Zeit auch die Friedensverhandlungen zum Abschluß gebracht werden sollen, und die Kriegskosten — sind von den Herzogthümern zu bezahlen. Wer die Herzogthümer erhalten wird, und welche Vortheile Preußen und Oesterreich für sich beanspruchen werden, ist noch Gegenstand der Verhandlungen. Gerüchtsweise verlautet, daß Jütland zum preussischen Zollverein treten müßte. Daneben scheint Preußen noch mit folgenden Plänen umzugehen: Kiel wird Kriegshafen, Rendsburg Bundesfestung. Uebrigens bleibt Schleswig so lange von einem preussischen Armeecorps besetzt, bis die Erbfrage entschieden ist und die Kriegskosten bezahlt sind. Auch Jütland bleibt während des Waffenstillstandes von den Allirten besetzt. Die österreichischen Kriegskosten bezahlt Preußen und kassirt sämtliche Kosten (ca. 40 Millionen Thaler) von den Herzogthümern ein. Die Preußen werden aber, nachdem sie sich einmal in Schleswig festgesetzt, so leicht dieses Land nicht wieder fahren lassen und vorläufig den Gang der Ereignisse abwarten, um bei guter Gelegenheit sich in den Besitz aller drei Herzogthümer zu setzen. Bismarck hat weitgehende Pläne und vereinigt in seiner Person die dem Könige und dem Kronprinzen mangelnde Energie. Er scheint die feste Absicht zu haben, Preußens Gebiet zu vergrößern und ihm eine gewaltige Stellung unter den europäischen Mächten zu verschaffen. Er soll neulich selbst geäußert haben: es werde die Zeit noch kommen, wo die Preußen ihn vergöttern würden. Das dürfte indeß doch wol noch abzuwarten sein. Jedenfalls ist Deutschland in der Umwandlung begriffen und es tritt täglich mehr zu Tage, wie ohnmächtig und altersschwach der Bundestag ist. Seit Beginn der schleswig-holsteinischen Frage spielt der deutsche Bund die traurigste Rolle von der Welt und wird von Preußen und Oesterreich auf das schändlichste behandelt. Die Besetzung Rendsburgs in Folge der am 18. und 19. Juli stattgehabten Soldatenschlägereien, die von den Preußen angestiftet waren und denen von der preussischen Regierung absichtlich eine übertriebene Bedeutung beigelegt wird, setzt der Behandlung des Bundes die Krone auf. Man gab den Hannoveranern preussischerseits Schuld, sie hätten die preussischen Lazarethe stürmen wollen, was sich als eine Lüge erweist. Bezeichnend bleibt es, daß die Beordnung eines preussischen Offiziers zu der sofort gebildeten, aus sächsischen und hannoverschen Offizieren bestehenden Untersuchungskommission, zu besserer Ermittlung der Wahrheit nicht zu erlangen war. Den Protesten des Bundestages gegenüber ließ sich der preussische Gesandte auf nichts ein, ja Kurhessen, Luxemburg, Waldeck, Lippe, beide Reuß traten auf Seite Preußens und

stimmten gegen den Protest. Die Aufregung in ganz Deutschland über diese Gewaltthat Preußens ist groß. Allenwärts traten Versammlungen zusammen, um gegen die Besetzung Rendsburgs sich zu erklären. In Offenbach vereinigten sich achtausend Personen aus verschiedenen Staaten und faßten Beschlüsse gegen diese Besetzung und gegen die Ansprüche des Großherzogs von Oldenburg; sie verlangten, daß der Bund den Erbprinzen von Augustenburg als Souverän der Herzogthümer anerkenne, für diese die Constitution von 1848 in's Leben trete und ein deutsches Parlament berufen werde. Ähnliche Beschlüsse faßte eine fünftausend Personen zählende Versammlung in München. Auch verschiedene Ständekammern sprachen sich in gleichem Sinne aus. — Die Bismarcksche Agitation richtet sich nicht allein gegen die Bundestruppen, sondern auch gegen den Herzog Friedrich und gegen die schleswig-holsteinischen Patrioten. Den letztern werden preussische Maßregelungen bereits unverhohlen in Aussicht gestellt. „Gewalt geht vor Recht,“ und „der Stärkere hat immer Recht“ scheinen die Hauptsätze der Bismarckschen Politik zu sein. So lange die Allianz mit Oesterreich noch feststeht, wird Bismarck noch Manches durchsetzen können. In der Einigkeit der beiden Großmächte liegt eine gewaltige Kraft und mit vereinten Kräften können sie die Geschicke Europas fast allein lenken. Dessen scheinen sie sich auch bewußt zu sein, und der Friedenscongreß in Wien ist seit Langem der erste politische Act, an dem Napoleon, der bisher immer den Präsidentenstuhl im europäischen Areopag einnahm, nicht theilgenommen hat.

Nachträglich haben wir noch von den Kriegsbereignissen vor Abschluß des Waffenstillstandes zu erwähnen, daß bei Besetzung der westlichen Inseln Schleswigs durch die Allirten der Commandant der, die Inseln vertheidigenden dänischen Flottille, Capitän Hammer, mit seiner ganzen Macht gefangen genommen wurde. Hammer wurde bei Sylt und Föhr von den preussischen Kanonenböten Blix und Basilisk und zwei größern österreichischen Schiffen eingeschlossen. Sein Geschwader bestand aus zwei Dampfern, mehreren Zolkkuttern und einigen Kanonenjollen, im Ganzen neunzehn Fahrzeugen. Am 19. Juli abends kam Hammer an Bord des Blix und erklärte, daß er nur noch wenig Proviant habe und mit seinen Schiffen, von denen er sieben Zollen vorher hatte zerstören lassen, und mit seinen Leuten sich ergeben wolle. Darauf fertigte er am Bord des Blix den entsprechenden Befehl an sein Geschwader aus. Am andern Morgen gaben sich der Nächstcommandirende, 13 andere Seeoffiziere, einige Beamte und 185 Seesoldaten gefangen. Die genommenen dänischen Schiffe wurden durch eine preussische Corvette und zwei österreichische Schiffe einstweilen nach Cuxhaven gebracht, die gefangenen Dänen wanderten nach den preussischen Festungen. Bis auf einige wenige Nordschleswiger sind dieselben lauter Dänen.

Die hannoverschen Kammern wurden auf unbestimmte Zeit vertagt, weil sie die Kühnheit hatten, sich gegen die reactionäre Politik Hannovers zu erklären.

Dänemark. Die scandinavische Partei richtet bei der Noth des Landes mehr als je ihre Augen auf Schweden. Würde der Rest Dänemarks mit Schweden und Norwegen vereinigt, so würde

dies ein respectables Reich abgeben. Aber mindestens Rußland wird niemals in eine solche Vergrößerung Schwedens willigen. — Der Reichsrath, der zuletzt eine sehr schweigsame Haltung annahm, ist bis zum 3. October vertagt worden.

England. Das englische Parlament wurde geschlossen. Die Schlussrede enthielt nichts Bemerkenswerthes. Bei den verschiedenen Festessen, welche folgten, hielten die Minister Tischreden, worin sie sich Glück wünschten, trotz der heftigen Opposition im Parlamente den Sieg davongetragen zu haben. Die Tories, welche dem Ministerium am wenigsten wohlwollen, sind mißvergnügt über diesen Sieg ihrer Gegner und schreiben ihn der Uneinigkeit und dem Verrathe in ihren eigenen Reihen zu. Die englischen Blätter dringen heftiger als je auf den Abschluß eines französisch-englischen Bündnisses, um Oesterreich, Preußen und Rußland die Spitze zu bieten. Sie wüthen über die Friedensbedingungen, welche Dänemark auferlegt sind, und verlangen sofortige Einmischung seitens der Westmächte.

Frankreich. Auch die französische Presse ist, obwol in mehr vorsichtiger und zurückhaltender Weise, unzufrieden mit dem Gange der Friedensverhandlungen in Wien. Ueber die Besetzung Rendsburgs durch die Preußen ist das französische Cabinet sehr ungehalten und tritt in dieser Angelegenheit auf Seite des Bundes. Gegen eine etwaige Gebietsvergrößerung Preußens sind bereits Drohungen gefallen und Frankreich stellt in Aussicht, daß es sich in diesem Falle auch vergrößern werde. So wenig scheinbar Napoleon sich gegenwärtig um die äußere Politik zu kümmern scheint, so glaubt man doch, daß seine Gleichgültigkeit bloß erheuchelt ist und daß er wieder über weit ausgreifenden Plänen brütet. Ein französisch-englisches Bündniß scheint aber noch nicht in der Absicht des Kaisers zu liegen. — Für Algerien ist eine neue ganz militärische Regierungsform eingerichtet worden, welche dort wieder auf's neue böses Blut gemacht hat. Zum General-Gouverneur Algeriens ist der Marshall Mac Mahon ernannt worden.

In Belgien hat bei den Neuwahlen die liberale Partei über die clerikale den Sieg davongetragen. Der König ist aus Frankreich zurückgekehrt und wird sich nun nach London begeben. Welche politischen Gründe diese Reisen veranlassen, ist unbekannt.

Italien. Die italienischen Kammern wurden geschlossen. Trotz der Majorität, über welche das Ministerium verfügte, steht dasselbe doch nicht fest; man erwartet entweder eine Neugestaltung des Ministeriums, oder eine Auflösung der Deputirtenkammer. — Garibaldi ist nach seiner Insel Caprera zurückgekehrt. Sein Gesundheitszustand ist nicht der beste, auch nimmt man eine starke Gemüthsverstimmung bei ihm wahr, die fehlgeschlagenen Plänen zuschreiben ist. Für jetzt hat er jedem politischen Unternehmen entsagt und sich wieder völlig mit dem Könige ausgesöhnt. — Die französische Regierung hat der päpstlichen Regierung neue Vorstellungen gemacht, um den Exkönig von Neapel aus Rom zu entfernen, dieselben haben indeß nichts gebruchtet.

Türkei. In Constantinopel hatten in letzterer Zeit die englischen und nordamerikanischen Missionäre sehr gute Erfolge erzielt. Ueber dreitausend Muselmänner traten nach und nach zum Christenthume über und die protestantischen Kirchen in den Vorstädten Pera und Gelata wurden allsonntäglich von vielen Türken besucht. Diese zunehmende Propaganda erfüllte die türkische Regierung mit Besorgniß und machte den muhamedanischen Fanatismus rege. Die Polizei schloß alle protestantischen Missionsanstalten und verhaftete mehre muhamedanische Befehrte. Dagegen protestirten die nordamerikanische und englische Gesandtschaft. Die Regierung gab nach. Die Missionsanstalten wurden wieder eröffnet und die Befehrten wurden wieder freigelassen, indeß sollen sie nach den Provinzen verwiesen werden. In Kleinasien drohen den Christen ernstlichere Gefahren. In Smyrna erwartet man neue Angriffe gegen sie von der fanatischen Bevölkerung. — Die türkische Regierung sucht ein Anlehen von einer Million Pfund Sterling zu Stande zu bringen, um die Ausgaben für die massenhafte Einwanderung der Ischerkessen bestreiten zu können. Für das Anlehen sollen die Einkünfte der Stadt Trebisonde verpfändet werden. Die neue Finanzgesellschaft, welche sich in Constantinopel gebildet, hat der Regierung darüber bereits Anerbietungen gemacht. — Den Donaufürstenthümern hat der Sultan gestattet, in Zukunft ihre innern Einrichtungen und Geseze auf constitutionellen Wege zu ändern, ohne an seine

Genehmigung gebunden zu sein. — In Tunis ist die Revolution trotz aller beruhigenden Nachrichten der französischen Zeitungen noch nicht vorüber. Das Heer, welches der Bai gegen die Aufständischen schickte, ist auseinander gelaufen, nachdem die Soldaten ihre Waffen verkauft hatten. Die Aufständischen beharren auf ihrem Verlangen, daß der Bai sein gegenwärtiges Ministerium entlasse und die neuen Steuern wieder aufhebe. Auch in Kleinasien, in der Umgegend Bagdads, ist eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen.

Nordamerika. Die Südländer haben bei ihrem Einfall in Maryland unermeßliche Beute, darunter allein 6000 Pferde, gemacht und über den Potomac mit sich fortgeführt. Nachdem sie ihre Beute in Sicherheit gebracht, werden sie den Raubzug wiederholen und bereits ist wieder zahlreiche südländische Cavallerie in Pennsylvanien eingebrochen. General Grant steht noch immer vor Petersburg und hat sich fest verschanzt, in der Absicht, seine Stellung bis zum Herbst zu behaupten, da er hofft, daß bis dahin neue Aushebungen die Zusendungen beträchtlicher Verstärkungen ermöglichen werden. In Georgien ist der Bundes-General Sherman siegreich bis zu der festen Stadt Atlanta vorgedrungen und schickte sich an, sie zu nehmen. Dagegen erlitt der Bundesgeneral Wilson, der den rechten Flügel Lees umgangen hatte und gegen Südwesten vorgedrungen war, um die verschiedenen von Süden und Westen nach Richmond führenden Bahnen zu zerstören, eine Niederlage an der Petersburg-Weldon-Bahn und verlor 12 Geschütze und 2000 Mann. Ebenso verlor der Bundesgeneral Hunter im Shenandoahthale gegen die Südländer 13 Geschütze und 3000 Mann. Präsident Lincoln hat neue 500,000 Mann unter die Waffen gerufen, und wenn diese nicht bis zum 17. September beisammen sind, soll zur Zwangsaushebung gegriffen werden. — Seitens des Südens wurde versucht, Friedensunterhandlungen anzuknüpfen. Jedoch scheiterten sie an der Erklärung Vincolns, daß er nur die Herstellung der Union und die Abschaffung der Slavery als Grundlagen der Verhandlungen annehmen könne. Der neue Finanzminister des Nordens geht damit um, ein neues Anlehen von 200 Millionen Dollars aufzunehmen.

Südamerika. Die Repressalien Brasiliens gegen die orientalische Republik haben noch nicht begonnen. Die brasilianische Flotte nahm in drei Abtheilungen verschiedene Stellungen. Es heißt, die orientalische Regierung werde Kaperbriefe ausgeben. Die fremden Gesandten in Montevideo bemühen sich, den Ausbruch von Feindseligkeiten zu verhindern. Der brasilianische Gesandte, Saraiwa, befindet sich auf dem Kriegsschiffe Niterohy und war Ende August noch nicht nach Rio zurückgekehrt. Die orientalische Regierung hat einen, durch seine Grausamkeit berühmten argentinischen Offizier, Saa, in ihre Dienste genommen und hofft auf die Unterstützung des Generals Urquiza, Gouverneurs der argentinischen Provinz Entre Rios. — Der argentinische Congreß hat den Vertrag der Regierung mit dem englischen Gesandten genehmigt, wonach die zwischen England und dem argentinischen Staatenbunde schwebenden Entschädigungsfragen durch ein Schiedsgericht entschieden werden sollen. Weiter hat der Congreß beschlossen, die sieben Schiffe, welche gegenwärtig das argentinische Geschwader bilden, zu verkaufen und dafür gute Dampfer anzuschaffen.

Inland.

Rio de Janeiro. Die diplomatischen Vertreter von Portugal, Spanien, Italien, Frankreich und der Schweiz haben eine Colleccionnote an die kaiserliche Regierung gerichtet, worin sie darüber, daß die Regierung die Bestimmungen der bestehenden Consular-Verträge in Betreff der Nachlasse der hier zu Lande versterbenden betreffenden Staatsangehörigen in beschränkender Weise auslege, Beschwerde führen und für sich die Einmischung in alle derartige Sachen in Anspruch nehmen. Der Minister des Aeußern wies in seiner Antwort diese Ansicht zurück und behauptete, daß nach den Verträgen die Einmischung den betreffenden Consuln nur dann zustehen, wenn die Erbschaften vacant seien, d. h. wenn Niemand da ist, dem es nach brasilianischem Rechte zusteht, das Inventar einzureichen und die Erbtheilung zu veranlassen.

Zwei Deutsche, der Apotheker Theodor Pegold, in Cantagallo, und der Landwirth Eduard v. Borowski, in Sta. Cruz,

haben in Anbetracht ihrer Verdienste um die letzte Nationalausstellung vom Kaiser die Auszeichnungen des Rosenordens erhalten.

Das am 30. August neu angetretene Ministerium ist aus folgenden Männern zusammengesetzt; Senator Francisco Jose Furtado, Ministerpräsident und Justizminister; Senator Carlos Carneiro de Campos, Finanzminister und interimistischer Minister des Aeußern; Deputirter Jose Liberato Varroso, Reichs-Minister, Deputirter Francisco Xavier de Pinto Lima, Marine-Minister; Deputirter Jesuino Marcondes de Oliveira e Sa, Ackerbauminister; Brigadier Henrique de Beaurepaire Rohan, Kriegsminister. Das neue Ministerium hat dieselbe politische Farbe, wie das abgetretene. — Die beiden in Rio angekommenen Prinzen, Ludwig August von Sachsen-Coburg (geb. 1845), Bräutigam der Kronprinzessin, und Ludwig Philipp von Orleans, Sohn des Herzogs von Nemours (geb. 1842), Bräutigam der jüngern Prinzessin, erregen das Interesse der Bevölkerung in hohem Grade. Sie wohnen im Stadtpalaste, gehen viel in der Stadt ohne Begleitung umher und nehmen die Merkwürdigkeiten in Augenschein. Bei diesen Gelegenheiten fehlt es nie an einem Schwarme von Molequen, der ihnen neugierig nachzieht. — Durch Decret vom 20. August ist die Regierung ermächtigt, den Corporationen der todten Hand Erlaubniß zu ertheilen, um das nöthige Terrain zur Erbauung von Kirchen und Capellen, zu Kirchhöfen, Hospitälern, Erziehungshäusern und anderen öffentlichen Anstalten unter jedem Rechtstitel eigenthümlich zu erwerben und zu besigen.

Santos, 1. Septbr. Die diesjährige stille Saison hat ihr Ende erreicht. Man fabelt viel von der Größe der diesjährigen Kaffee-Ernte, doch sind die Zufuhren, im Verhältniß zu Rio, bisher sehr sparsam gewesen. In den letzten Tagen des August kamen einige ansehnliche Partieen Kaffee, davon 4000 Arroben an einem Tage, aus dem Innern hier an, seit der Zeit stockt es trotz des guten Wetters wieder. Die Qualität des neuen Kaffees läßt viel zu wünschen übrig, besonders enthält derselbe viele schwarze verbrannte Bohnen. Unser Hafen ist versehen mit Schiffen aller Gattungen, befreundeter und feindlicher Nationen; Bestimmung zum Laden haben bereits sechs Schiffe, die einen Raum für 23,000 Saß oder 115,000 Arroben Kaffee repräsentiren. Man wartet nur auf Friedensnachrichten, um sie alle mit dem edlen Mokka in ihre Heimath senden zu können. Obgleich nun hier die dänische Flagge friedlich neben der hamburger, bremer u. s. w. sich entfaltet, so halten es einige hamburger Kaufleute doch für besser, ihre hiesigen Ladungen mit brasilianischen Firmen zu versehen; englische und französische Schiffe erhalten noch immer den Vorzug.

Rio Grande do Sul. Im Hafen von Rio Grande lief vor Kurzem der neue Dampfer União vom Stapel und machte eine Probefahrt, die gut ausfiel. Es ist dies der erste Dampfer, den die dortige Maschinenbauanstalt gebaut hat. D. Z.

Sta. Catharina. Trotz aller Demonstrationen haben die Jesuiten erreicht, was sie wollten. Vater Nazini reiste selbst nach Rio und soll dort noch günstigere Bedingungen erlangt haben, als ihm der viel angefochtene Contract gewährte — man spricht davon, daß statt vier Contos jährlich, die Subvention bis zu zehn Contos gesteigert werden kann. Auf alle Fälle kommen die Jesuiten in Besitz des bisher vom Provinzial-Lyceum innegehabten Gebäudes und werden wahrscheinlich im Februar ihre Lehranstalt eröffnen. Das Lyceum hat bereits räumen und in ein anderes zu diesem Behufe gemiethetes Gebäude übersiedeln müssen. Somit wäre diese Schöpfung des Präsidenten Coutinho vernichtet! — Die Wahlen am 7. September sind in der ganzen Provinz meistens im Sinne der sogenannten liberalen Partei ausgefallen. An verschiedenen Orten, wie in S. Miguel, S. Amaro, S. Joaquim da Garopala, S. Joao Baptista u. a., fand wegen des furchtbar schlechten Wetters gar keine Wahl am bestimmten Tage statt und wurde solche auf den 18. und 25. September verschoben. In Canasvieiras, wo die Wahl gleichfalls auf den 25. verschoben wurde, installirte sich die Gegenpartei unter dem Vorfige des Friedensrichters von Rio Vermelho am gefeglichen Tage und nahm die Wahl vor. — Das Municipium Laguna hat endlich auch seine Tagespresse in einem monatlich zweimal erscheinenden Blatte „O Pyrilampo“ erhalten. Das Municipium Laguna ist, was Handel und Ackerbau betrifft, eins der wichtig-

sten dieser Provinz, und seine Ausfuhr von Producten des Landbaues ist die bedeutendste. Vom 1. bis 20. August wurden dort zehn beladene Fahrzeuge despaßirt, von denen sieben nach Des-terro und drei nach Rio gingen; in derselben Zeit liefen von verschiedenen Häfen kommend, acht Schiffe dort ein. Laguna hat noch eine wichtige Zukunft vor sich, wenn die Ausbeutung der Steinkohlenlager am Tubaron in Angriff genommen werden wird. — Ueber die projectirte Eisenbahn von Sta. Catharina nach Rio Grande vernimmt man, daß Dr. Banga, der diese Verbindung in's Leben rufen will, nach Europa abgereist ist, um eine Gesellschaft mit dem nöthigen Capital zu diesem Unternehmen zu Stande zu bringen.

Örtliche Nachrichten.

Dona Francisca. Die südliche und die nördliche Schwester der Colonie-Zeitung — die „Deutsche Zeitung“ in Porto Alegre und die „Germania“ in Petropolis — haben jüngst sehr verschiedene Meinungen ausgesprochen über die Frage, ob den Deutschen die Auswanderung nach Brasilien empfohlen werden könne? Die Germania verneint diese Frage, während die Deutsche Ztg. solche mit gutem Gewissen bejahen zu können versichert. Welcher von beiden kann man Recht geben? Faßt man den ungeheuren Ländercomplez Brasiliens als Auswanderungsziel in's Auge, so muß man vor Allem wohl unterscheiden zwischen den nördlichen und den südlichen Provinzen, welche in dieser Beziehung in scharfem Gegensatz zu einander stehen. Erstere, die nördlichen, wollen keine selbstständigen Colonisten und taugen auch nicht für selbige. Von ihnen muß in Betreff deutscher Auswanderung von vornherein abgesehen werden (etwa die Gebiete von Spirito Santo und Mucury ausgenommen). Ganz anders verhält es sich mit den südlichen Provinzen. Die obige Frage kann in ihrer Allgemeinheit so schlechthin weder verneint, noch bejaht werden. Fragte uns ein Amerikaner, ob ihm zugerathen werden könne, nach Europa überzusiedeln, so würden wir von ihm jedenfalls vorerst Auskunft darüber verlangen, auf welches Land er sein Absichen gerichtet habe; denn es ist doch gewiß nicht einerlei, ob er Sicilien oder Lappland, Portugal oder die Türkei, Deutschland oder ein anderes europäisches Land zum Ziele erkoren. Aehnlich verhält es sich mit Brasilien; denn dieses ist dem Flächenraume nach so groß, wie der ganze europäische Continent, und umfaßt, wie dieser, viele in Klima, Land und Leuten wesentlich verschiedene Länder (Provinzen). Um daher die obige Frage treffend beantworten zu können, darf dieselbe nicht so allgemein, sondern sie muß mit Beschränkung auf eine bestimmte Provinz Brasiliens gestellt werden. Wenn wir nun Veranlassung nehmen, auch unsersorts ein Wort über die angeregte Frage mitzusprechen, so beschränken wir uns dabei auf die Provinz Sta. Catharina, weil wir diese aus eigener unmittelbarer Anschauung und Erfahrung kennen, und nur rücksichtlich ihrer uns für competent erachten. Handelt es sich also um die Frage, ob den auswanderungslustigen Deutschen die Uebersiedelung nach der brasil. Provinz Sta. Catharina empfohlen werden könne? so nehmen wir nicht Anstand, diese Frage nach bestem Wissen und Gewissen entschieden mit „Ja!“ zu beantworten. Zu dessen Begründung später ein Mehreres.

— **Gemeindevertreterschaft.** Sitzung vom 17. Septbr. Ein Schreiben der Direction vom 22. August wurde verlesen, worin dem Verlangen der Vertreterschaft in Betreff des Verbindungsweges Folge gegeben und derselben angezeigt wird, daß ein weiterer Theil der Inselstraße zur Abnahme bereit sei. Nach Information des Vertreters Baier beschloß die Vertreterschaft, diesen neuen Theil sofort für übernommen zu erklären. Weiter wurde über eine, behufs des Baues der neuen Botuccasbrücke geforderten Localbesichtigung Bericht erstattet und beschloffen, den alten Weg wieder zu öffnen, oberhalb desselben einen Durchstich zu machen und an Stelle der gegenwärtigen Furth eine acht Fuß hohe und dritthalb Brassen lange Brücke von Holz herzustellen, wozu die Summe von 170 Milreis, vorbehaltlich der Reclamation, verwilligt wurde. Sodann wurde die Verathung des neuen Gemeindestatuts fortgesetzt und die erste Lesung beendet, indem die Paragraphen 8 bis 13 mit geringen Abänderungen Annahme fanden. Zur nächsten Sitzung sollen die Vertreter den Entwurf gedruckt erhalten, um zur zweiten Lesung zu verschreiten, und soll die Commission die Vorlage über die Bezirks- und Kreiseintheilung einbringen. Endlich Bewilligungen betr., so wurden für Administration und kleinere Wege- und Brückenarbeiten im Ganzen 90 Milreis verwilligt. Weiter wurde der Bau des vordern Theils des Verbindungsweges beschloffen und ein Gesuch zweier Bewohner der Catharinenstraße um Vertiefung der Straßengraben dahin erledigt, daß der Vertreter, Sr. Kevin, beauftragt wurde, nachzusehen, ob der beregte Uebelstand eine Folge der ersten Anlage oder Nachlässigkeit der anwohnenden Besitzer sei, und im ersten Falle sofort den Uebelstand zu beseitigen. Gegenwärtig waren 15 Vertreter und der Procurator. Die nächste Sitzung findet am 15. October statt.

Flumenau. Am 3. August feierte der hiesige Gesangverein Germania sein erstes Stiftungsfest. Durch die freundlichen und aufopfernden Bemühungen des von vielen jungen Mitgliedern (ich erwähne blos die Herren Schaeffer) unterstützten Herrn B. Gärtner, des Rechnungsführers des Vereins, war das bestimmte Local, der Saal des Hrn. Friedenreich, ebenso reich, als passend und geschmackvoll decorirt worden; üppige Festons, von Feenbändern (s. Fallemant) gewunden, hatten aus dem Saale eine riesige Laube gebauert, Medaillons, mit den Namen der vorzüglichsten deutschen Viedercomponisten geziert, bildeten rund herum die Capitaler der ebenfalls in Grün sich fleidenden Säulen, und als gigantisches Motto las Jeder beim Eintreten sich gegenüber unsers alten Luthers Wort: „Wer nicht liebt Weib, Wein und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang!“ und darüber forderte, ebenfalls in übermenschlicher Größe, eine Lyra alles Musikalische im Herzen zum Tauchen auf. Gejauchzt wurde auch sofort. Der Gesangverein, an dessen Leistungen man

allerdings nicht den künstlerischen Maßstab legen darf, hat wenigstens gewiß in einem Jahre das Möglichste geleistet, und jeder Unparteiische wird ebenso gern wie Referent, dem Fleiße, der Opferfreudigkeit, dem guten Willen und der Beharrlichkeit der Mitglieder seine Anerkennung zollen. Zum Vortrage kamen in den zwei Abtheilungen: 1) die Choris von Chr. Schulz, 2) das thüringische Volkslied: Ach, wie ist's möglich denn zc., 3) der Studentengruß von Berner, 4) die Capelle von Kreuzer, 5) Hohe Lorbeer'n stehn zc., von Blum, 6) Ständchen von Schäffer, 7) Sabbathfeier von (?), und 8) Brüder, laßt uns lustig sein zc., von Marschner. — Den Verein und seine Gäste vereinigte dann in der Zahl von c. 150 Personen ein bescheidenes Abendbrod,

was ebenfalls durch musikalische Impromptus und Toaste, namentlich durch ein wirklich reizendes Quartett von Schäffer (der seine Wilhelm) und durch den Toast: „Dein Wohl mein Liebchen“ — gewürzt wurde. Wol hätte der Eine und Andere gern noch etwas länger getafelt, doch Füßchen und Füße fingen an zu zucken, auch der Terpsichore mußte geopfert werden, und ein Ball, der durch keine der sonst wol vorkommenden Widerwärtigkeiten gestört wurde, schloß das alle Theilnehmer, so weit ich vernommen habe, vollkommen befriedigende schöne Fest. Möge es oft wiederkehren, und möge namentlich der Gesang als durchdringendes Bildungsmittel noch recht Viele zu gemeinschaftlichem, schönem, gesegnetem Wirken zusammenführen und verbinden. Roh.

Bekanntmachungen.

Der Gold- und Silberarbeiter **Hellmuth Johann Samuel Bergemann**, geboren den 14. Juni 1796 zu Doberan, welcher im Jahre 1828 oder 1829 nach Brasilien ausgewandert ist und unter dem 28. Juni 1832 von Sta. Catharina aus zuletzt Nachricht von sich gegeben hat, und seine etwaige eheliche Descendenz, werden hiermit aufgefodert, sich binnen zwei Jahren a dato bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, oder ihren Aufenthaltort demselben bekannt zu machen, widrigenfalls das dem p. Bergemann nach dem Ableben seiner Mutter angefallene Vermögen den nächsten Verwandten desselben nach Ablauf dieser Frist für anheimgefallen erklärt werden wird. — Güstrow, im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, 19. Juli 1864.

Großherzoglich Gericht der Burg- und Domfreiheit.

Bekanntmachung.

Diejenigen Vertreter, welche die Steuerlisten ihrer Bezirke sammt den einkassirten Geldern noch nicht abgeliefert haben, werden hiermit ersucht, dies unverzüglich zu thun.
Joinville, 20. September 1864.

C. J. Parucker, Procurator.

C. Lange & Co.

empfehlen portugiesischen Weißwein für den Preis von 54\$000 R\$. pr. Faß, und 2\$000 R\$. pr. Medide. Ferner: feinen raffinirten Zucker, Europäische Kartoffeln, Speiseöl, Leinöl und engl. Fensterglas aller Größen zu den billigsten Preisen.

Liebe Christen!

Evangelium St. Johannis sagt Cap. 6, V. 28: „Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken?“
Fettback.

Anne Mariechen, wo guckst Du denn hin?
„I guck durch's Schloßlöcklein, wie Er sie küßt so fein!“

Ei, ei, ei! Schelmerei!! Anne Marei!

Wer ein am Montag, den 19. d. Mts. in der Serrastrasse verlorenes Facca in der Zeitungs-Expedition abliefern, erhält zwei Milreis Fundgeld.

Bei **J. S. Auler** ist soeben angekommen und billigt zu haben:
Strickgarn und Sticwolle, Steck-, Stopf-, Fädel-, Nähadeln und Fingerhüte.
Campinas-Kaffee, à Päckchen = 1 Pfd., 320 R\$.

Unterricht in der portugiesischen, französischen und englischen Sprache, im Zeichnen und auf dem Clavier erteilt
C. Hühn.

Sonntag, den 25. September,

Tanz-Musik

bei Wittwe **Stamm.**

Zu verkaufen oder zu verpachten. Ein Grundstück von 50 Morgen, an die Schweizer- und blumenauer Straße stoßend, 15 Morgen geschlagen, 9 M. Weide, 5 M. bepflanzt, nebst tragbaren Kaffee-, Laran-gen- und Pfirsichbäumen. Wo? bei **J. S. Auler** zu erfragen.

Sonntag, den 25. d. Mts.,

Scheibenschießen.

Der Vorstand.

Es wohnt eine Frau hinter Rio do Stern, die allen Leuten wohlbekannt und die die Männer mit den Frauen aus der Ehe bringt.

Ein eheloser Verheiratheter.

16 Dugend sehr gut gebundene 14 Fuß lange **Dachlatten**, pr. Fuß 20 R\$. franco
Joinville, verkauft

Jean Bauer, Serrastrasse.

Nächsten Sonntag, den 25. September,

Tanz-Musik,

bei **C. Monich.**

Einen Knecht sucht zum 1. October
Schlachter Stöck.

Jeden Montag Malzbier vom Faß, pr. Medide 320 R\$, bei
M. Schmalz, Wittwe.

Weizenmehl ohne Käfer, à Pfd. 120 R\$, pr. Arrobe 3\$200 R\$,
dto beste Qualität, à Pfd. 140 R\$, pr. Arrobe 3\$400 R\$,
verkauft **Theodor Voß.**

Krupp- und Stangenbohnen, Gurken-Kerne, Petersilie, Sellerie, Kerbel, Radies, Zucker- und Schalerbsen, Zucker-Melonen, Speise-Kürbis, Kohlrabi, Blumensamen und andere Samereien sind frisch und feim-fähig vorrätzig bei
J. S. Auler.

Cara mimosa werden verkauft bei
Dörffels.

Christlicher Gemeinde Nachrichten.
Sonntag, 25. September (18. S. n. Trinit.)
Predigt in der Kreuzstraße.
J. F. Gaertner, Pastor.

Hr. Max Engelhardt, aus Lauban in Schlesien, oder wer von dessen Schicksal und Verbleiben Kenntniß hat, wird im Namen der Familie dringend ersucht, betreffende Nachricht zu geben an

D. Dörffel, zu Joinville.

Tanz-Musik,

Am Sonntag, den 25. d. Mts., bei
Jean Bauer, Serrastrasse.

Gesucht: 1 Laufbursche und 1 Kinder-Mädchen.
C. Lange.

Tanz-Musik,

morgen über 8 Tage, den 2. October, bei
Theodor Voß, Serra- und Inselfstraße.

Kirchennachrichten.

Dona Francisca.

Evangelische Gemeinde:

Sonntag, 25. September (18. S. n. Trinitatis),
Predigt in Joinville.

(Nach der Predigt Communion.)

Sonntag, 2. October (19. S. n. Trinitatis),
Predigt in Annaburg.

Vom 16. — 22. September:

Getauft: Johanna Emilie Charlotte, T. des Kaufmanns Jean Bauer, Serrastr. — Carl, S. des Tischlermeisters Stengel in Joinville. — Moritz Reinhard Oscar, S. des Bäckermeisters Urban in S. Francisco.
Pastor Stapel.

Inselfstraße und Annaburg:

Sonntag, 25. September (18. S. n. Trinit.),
früh 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl
in Joinville, in der alten Kirche,
Inselfstraße kein Gottesdienst.

Getauft: Auguste Pauline, T. des Landw. Michael Hübler, Serrastr. — Ernst August, S. des Landw. Carl Friedrich Wilhelm Förster, Kreuzstraße.
Beerdigt: Ludwig Markworth, Landw. in der Inselfstr., alt 37 J., gastr. Fieber. — Helene Caroline Friederike, T. des Landw. Christoph Hoff in der Inselfstr., alt 8 Mts., Husten.

Pastor Feinauer.

Katholische Gemeinde:

Sonntag, 25. September (19. S. n. Pfingsten),
Gottesdienst zu Joinville: Pastor Roer,
Gottesdienst in Annaburg.

Vigario C. Boegershausen.

Mit Nr. 40 beginnt ein neues Quartal d. Bl. Die geehrten Vierteljahrs-Abonnenten werden ersucht, ihre Bestellung darauf bis zum 30. September durch Bezahlung des Vierteljahrsbetrags zu erneuern, da die Unterlassung der Zahlung als Verzicht auf das fernere Abonnement angesehen wird.
Die Expedition der Colonie-Zeitung: **J. S. Auler.**

Hierzu für die Colonien Nr. 39 des Beiblattes: „Die Lesehalle.“

Druck von Dörffel's Buchdruckerei in Joinville.